

Willi Siber und Freunde

18. Oktober bis 6. Dezember 2009

Michael Burges, DÜSSELDORF
Peter Casagrande, MÜNCHEN
Christofer Kochs, AUGSBURG
Camill Leberer, STUTTGART
Jupp Linssen, AACHEN
Albert Merz, BERLIN
Erik Oldenhof, AMSTERDAM
Jürgen Palmtag, SCHÖRZINGEN
Heinrich Salzmänn, DORNBIRN
Hanns Schimansky, BERLIN



Galerie Schrade · Schloß Mochental

Gruppenausstellung zum 60. Geburtstag des Bildhauers

2009 ist das Jahr des Malers und Bildhauers Willi Siber. Allerorten feiert man den bekannten Oberschwaben, dem vor allem der Werkstoff Holz ein unverwechselbares Erprobungsfeld bietet, mit dessen materialimmanenten Eigenschaften und einfühlsamen Ausdrucksmöglichkeiten er sich längst international einen Namen gemacht hat. Signifikant für sein Schaffen war, ist und bleibt das Interesse am Material: Willi Siber sägt, bricht, splittert und spaltet das Holz, um es mit Kalk, Harzen oder Lacken in neue, auf Form- und Oberflächenerscheinung konzentrierte Bildtafeln, Wand- und Bodenobjekte zu verwandeln.

Seinen 60. Geburtstag feiert der Künstler mit zehn ausgesuchten Freunden in einer Gruppenausstellung, zu der wir Sie ganz herzlich nach Schloss Mochental einladen. Willi Siber hat seine Wahl unter Künstlerfreunden getroffen, die nicht nur langjährige Kollegen, sondern oftmals auch als komplementäre Partner in gemeinschaftlichen Projekten aufgetreten sind.

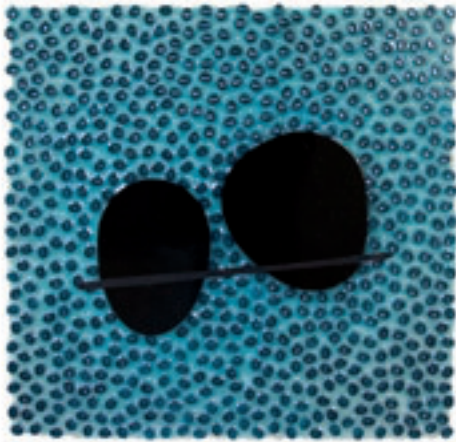
„Die Auseinandersetzung mit den Grundlagen der sinnlichen Wahrnehmung, das heißt mit dem Erleben von Form, Materie und Raum, sind Kernpunkte der Kunst von Willi Siber. Die Oberflächen der Kunstwerke sind mehr als die sie prägende grafische Struktur. Sie besitzen eine hautähnliche, stachelige oder »skelettierte« Substanz. Siber liebt das Wechselspiel von Zeichen und Sein, von geometrischer und organoider Form, von totem Objekt und Wesenhaftem, von Künstlichkeit und naturhaften Eigenschaften, von Oberfläche und Plastizität, von Massivität und Zartheit, von Schwere und Leichtigkeit, von Dichte und Auflösung, von Ordnung und Dynamik, von Licht und Schatten, von Einheit und Verbindung und von Distanz und Nähe.“ (Franz Xaver Schlegel)

Willi Siber ist nicht nur einer der bekanntesten Künstler in Oberschwaben. Aufgrund zahlreicher nationaler und internationaler Einzel- und Gruppenausstellungen sowie regelmäßiger Messebeteiligungen hat er eine hohe Präsenz in der Kunstszene. Zudem macht ihn die Tatsache, in vielen öffentlichen und privaten Sammlungen vertreten zu sein, zu einem der wichtigsten deutschen Holzbildhauer der Gegenwart.



Willi Siber

1949 geboren in Eberhardzell
1970-74 Universität Stuttgart, Studium
Kunstwissenschaften, Staatsexamen
1970-76 Staatliche Akademie der
Bildenden Künste Stuttgart, Fachklasse
Bildhauerei bei Prof. Baumann,
Staatsexamen
1979 Atelierbezug in Reutlingen und
Dietenwengen
1999 Werkplatz für Großskulptur in
Gudo/Tessin, Mitglied im Künstlerbund
Baden-Württemberg, Mitglied im
Deutschen Künstlerbund, Mitglied bei
XYLON Internationale Vereinigung der
Holzschnitzer



Willi Siber zu seinen Werken:

„Ich bin überzeugt von der Assoziations- und Suggestivkraft einer reduzierten Formensprache. Zunächst einmal sind meine Arbeiten äußerst wandelbar. Das heißt: Bedingt durch unterschiedliche Licht- und Schattenwirkungen und die sich wandelnden Betrachterstandorte (...) weisen die Kunstwerke im Ausdruck eine Bandbreite auf, die von ruhig und meditativ bis zu expressiv und energetisch aufgeladen reicht.“



„Ich übernehme die an sich ausgewogenen Grundform des Eies, besetzte sie aber mit splissigem Holz, so dass ihre ursprünglich totale Stimmigkeit durchkreuzt und in eine andere Ebene überführt wird.“

„Der Prozess des Machens ist bei mir der entscheidende. So ergeben sich, während ich im Werkprozess stecke, immer wieder neue Wege, denen ich nachgehe oder die ich nicht weiter verfolge.“



Michael Burges DÜSSELDORF

1954 geboren in Düsseldorf

1970 Kurzgeschichten, Lyrik,
Zeichnungen

1971 Objekte, Experimentelle Musik

1973-74 Studium der Sozialwissen-
schaften, Heinrich-Heine Universität
Düsseldorf

1974-84 Studium der Vergleichenden
Religionswissenschaften, Ethnologie und
Indologie, M.A. Friedrich-Wilhelms-
Universität Bonn

1977 Akustische Environments, Perfor-
mances, Installationen

1981 Zusammenarbeit mit Douglas
Swan, Studium der Malerei

seit 1983 Abstrakte Malerei



„Die Bilder von Michael Burges haben ihren Ausgangspunkt in einem sehr strukturellen und systematisch-forschenden Umgang mit ‚klassischen‘ abstrakten Bildtechniken und malerischen Methoden, so dass es ihm gelingt, auf ganz unterschiedliche Weise und in unterschiedlichen Bildtypen, wie z.B. den ‚Interference-paintings‘, den ‚Refraction-paintings‘ oder den ‚Wave-paintings‘, die Interaktion von Farbe, Raum und Energie freizusetzen.“ (Uta Riese)

Peter Casagrande MÜNCHEN

1946 geboren in Weilheim

1960-63 Lehre als Schriftensmaler

1970-72 und **1979-80** Akademie der
Bildenden Künste München, bei Prof. Rudi
Tröger

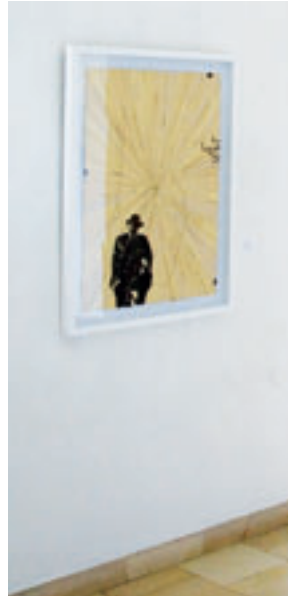
1972-75 Hochschule für Bildende Künste
Berlin

1979 Gründung des „Künstlerkollektiv
Maitenbeth“

1983 Stipendium der Stadt München,
Staatl. Förderpreis des Landes Bayern.
Peter Casagrande lebt und arbeitet in
Maitenbeth und Genova.

„Peter Casagrandes vorwiegend großformatigen Bilder entstehen in einem ungehemmten Malprozess, in dem sich in vielen Schichten gestische Malaktionen mit großflächigen Farbverlaufen überlagern. Das Bild entwickelt sich so schrittweise aus dem Bildgrund nach oben. Darunter liegende Malspuren bleiben dabei sichtbar und drängen zurück an die darüber liegende Bildoberfläche, das Bild erinnert an seine eigene Entstehung.“ (Stefanie Hoellering)





Christofer Kochs AUGSBURG

- 1969** geboren in Osnabrück
- 1990** Assistent in der Lithografie-
werkstatt von Jan Prein, Augsburg
- ab 1992** Studium an der Akademie der
Bildenden Künste München
- 1994** Beteiligung am Aufbau des
Künstlerhauses und Druckwerkstatt
„Richard Wagner Hof“
- 1996** Meisterschüler bei Prof. Berger,
studentische Assistenz in der Lithografie-
werkstatt der Akademie der Bildenden
Künste München bei Prof. Karl Imhof
- 2000-03** Lehrauftrag für Lithografie
an der Fachhochschule Augsburg
- 2007** Lehrauftrag an der Universität
Dortmund, Lehrauftrag an der Alanus
Hochschule Bonn

„Christofer Kochs bestimmt figürliche und gegenständliche Zustände einerseits als Schattenwesen, die dennoch im Kontext des Bildes als kompakte Zeichen markant ihre Anwesenheit bezeugen, und andererseits begibt er sich - Linien wie Spuren des Vorantastenden ins Bild einschreibend - auf Entdeckerpfade ins Innere seiner ephemeren Wesen. Einzelne Bildpartien erscheinen wie Zitate aus der Erinnerung oder möglicherweise auch Beschwörungen von Situationen, deren man nicht ganz habhaft werden kann.“ (Prof. Lothar Romain)



Camill Leberer STUTTGART

- 1953** geboren in Kenzingen/Breisgau
- 1978-84** Studium der Bildhauerei an der Staatlichen
Akademie der Bildenden Künste Stuttgart
- 1984** Stipendium der Kunststiftung
Baden-Württemberg
- 1985** Preisträger des Forum Junger Kunst
- 1987-88** Dozent für Bildhauerei an der
Fachhochschule für Gestaltung Pforzheim
- 1988** Stipendium der Villa Massimo, Rom
- 1991** Förderpreis der Stadt Stuttgart
- 1991-92** Gastprofessur an der Staatlichen Akademie der
Bildenden Künste Stuttgart
- 2008** Hofschneider Preis für aktuelle Kunst, Kunststiftung
Baden Württemberg.
Camill Leberer lebt in Stuttgart.

„Die Gebilde, die Camill Leberer vor das Auge des Betrachter zaubert, (...) bleiben seltsam unwirklich. Diese zarten Schleier und Schlieren sind sichtbar und doch ohne Ort. Der Künstler schleift in seinem Atelier Metallplatten und überzieht die wellenförmigen Spuren des Geräts mit einem Gelblack. Dann setzt er noch eine Glasplatte vor das Metall. Das ist die handwerkliche Prozedur. Aber sie erklärt nichts. Denn das Sehen findet in diesem Wissen keinen Halt.“ (Stefan Lüddemann)

Jupp Linssen AACHEN

1957 geboren in Kempen am Niederrhein

1980-86 Studium Freie Kunst
(Prof. Joachim Bandau), Philosophie und Sport
an der RWTH Aachen

1986 erstes Staatsexamen, anschließend
freischaffend tätig in Aachen

1987 Förderpreis „Bildende Kunst der Stadt
Aachen“

seit 1991 jährliche Beteiligung an internationalen
Kunstmessen

1995 Malersymposium in Werfen, in zahlreichen
Einzel- und Gruppenausstellungen international
vertreten

2003-05 Dozent im Bereich Malerei/Orientie-
rungsbereich, Kunstakademie Düsseldorf.

Jupp Linssen lebt und arbeitet in Aachen und
den Niederlanden.



„Materialbilder, Collagen, Assemblagen oder Objektbilder? Jupp Linssens Arbeiten sind all dies, doch nichts davon ausschliesslich und im engsten Sinne. (...) Linssen [greift] auf vorgefundene Materialien zurück, die er zum integralen Bestandteil seiner Bildwerke macht. Bei den Fundstücken handelt es sich um ‚arme‘ Materialien, Sperrmüllrelikte wie Zinkbleche, alte Holzlatten und Teile anderer ausgedienter Gebrauchsgegenstände. Seine Befindlichkeit zum Material - den verblassten, stumpf gewordenen Blechen, dem verwitterten, ausgelaugten Holz, dem oxydierten Eisen - äussert sich in der material- und texturorientierten Malerei, die die ästhetische Grenze zwischen Vorgefundenem und künstlerisch Hergestelltem bewusst aufhebt.“ (Brockstedt, Berlin)

Albert Merz BERLIN

1942 geboren in Unterägeri/Schweiz

1972-75 Schule für Gestaltung, Luzern

1980-84 Studium an der Hochschule der Künste
Berlin

1986 Arbeitsstipendium der Stadt Berlin,
Arbeitsaufenthalt im Istituto Svizzero, Rom

1997 Londoner Werkjahr der Zuger
Kulturstiftung Landis Gyr.

Albert Merz lebt und arbeitet in Berlin.



„Klare Bilder voller Geheimnisse, ist das ein Paradox?, fragt Albert Merz. In der konzentrierten Zeichensprache seiner Malerei gibt er darauf täglich aufs Neue eine überzeugende Antwort, die immer wieder für Überraschungen gut ist. Besucher seiner Ausstellung tauchen ein in einen Strom von Bildern, die sowohl abstrakt als auch der gegenständlichen Welt vielfach alltäglicher Dinge verpflichtet sind. Arbeiten im Wechsel von Mikrokosmos und Makrokosmologie, zeitgenössisch und archaisch zugleich. Sie beruhen auf dem Prinzip der Dualität. Parallele Bildfindungen, Gegensatzpaare sind es, die sie spannungsreich prägen. Albert Merz zielt dabei nicht auf das Verwischen von Polaritäten, sondern auf ihre Balance, ihren harmonischen Ausgleich.“ (Elfi Kreis)

Willi Siber
bei der Einführung
in die Ausstellung



Ewald Schrade
bei der Begrüßung
der Eröffnungsgäste



Regierungspräsident
Hermann Strampfer
eröffnet die Ausstellung



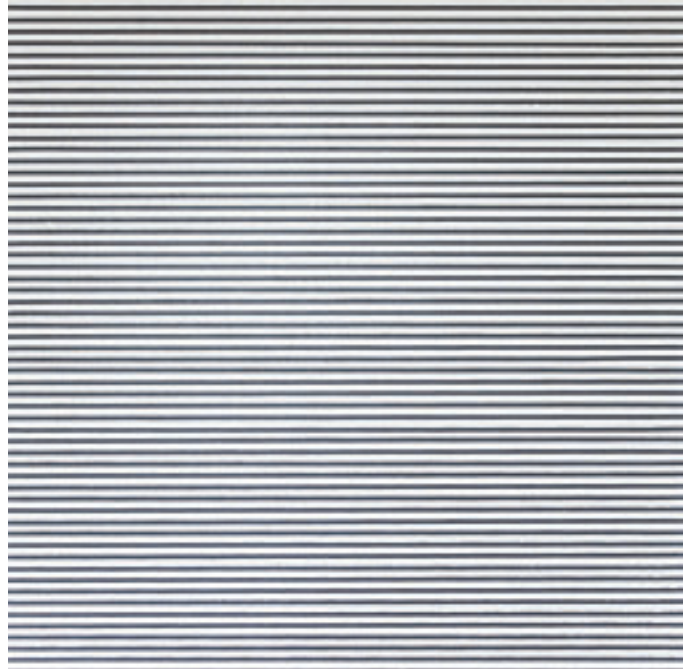
musikalische Umrahmung der Eröffnung
Süddeutsches Gitarrenduo Ernst Greinacher und Helmut Rauscher



Erik Oldenhof AMSTERDAM

1951 geboren in Nijmegen.
Lebt und arbeitet in Amsterdam.

„Die Malerei von Erik Oldenhof hat sich (...) von sauberer Figuration hin zur lyrischen Abstraktion entwickelt. Auf dem Fundament seiner Ausbildung an der Amsterdamer Rijksacademie voor Beeldende Kunsten aufbauend, wo er bei Frisoten Holt studierte, entstehen Gemäldeereihen, die schon in der Frühzeit seiner Künstlerlaufbahn Aufmerksamkeit finden. (...) **Seit 1982** ist sein Werk nonfigurativ und zeigt Berührungspunkte mit dem Franzosen Georges Mathieu, der mit seinen kalligrafischen Arbeiten als Aussenseiter der Zweiten Pariser Schule angesehen werden kann. (...) In den Arbeiten, die nach dieser kalligrafischen Phase entstehen, nähert sich sein Werk der ‚fundamentele schilderkunst‘.



In dieser Form der Malerei, die sich Ende der sechziger Jahre entwickelte, folgt der Künstler keinem Kompositionsschema, sondern fragt, wie aus Format und Bildträger, Bauwolle, Leinen, Holz sowie Farbauftrag das Bild entsteht. (...) Der französische Ausdruck ‚Support-Surface‘ und der deutsche Begriff ‚Analytische Malerei‘ beschreiben treffend diese Art des Malens.“ (Hans Paalman)

Jürgen Palmtag SCHÖRZINGEN

1951 geboren in Schwenningen/Neckar
1972-78 Studium der Malerei und Graphik an der Hochschule der Künste Berlin bei Professor Bergmann
1980 Märkisches Stipendium für Bildende Kunst
1986 Stipendium der Kunststiftung Baden-Württemberg
1992 Felix-Hollenberg-Preis
1998-99 Lehrauftrag an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart

„Jürgen Palmtag, der in den siebziger Jahren Malerei, Grafik und Architektur an der Hochschule der Bildenden Künste Berlin studierte, vereint in seinem Werk unterschiedliche künstlerische Gattungen: neben Malerei, Zeichnung, Graphik (Radierung) und architekturbezogenen Objekten findet er seit vielen Jahren auch in der experimentellen Musik ein zusätzliches Ausdrucksmedium.“ (Susanne Jakob)





Heinrich Salzmann DORNBRIN

1959 geboren in Dornbirn

1978-81 Akademie der Bildenden Künste Wien

1981-83 Hochschule für Angewandte Kunst Wien

„Heinrich Salzmanns Arbeitsweise ist durch akribische Genauigkeit und gestochen scharfe Malweise gekennzeichnet. Diese steht in einem konkurrenzartigen Spannungsverhältnis zwischen Malerei und Fotografie. (...) Salzmann fungiert als Künstler und Bühnenbildner. Er drapiert, montiert und arrangiert Alltagsobjekte zum Teil auf kleinen dreidimensionalen Kartonmodellen, die wie Miniaturbühnen aussehen.“

In mühevoller Vorarbeit zusammengesetzt – ähnlich einem Guckkästchen – dienen die Objekte als Vorlage für seine Ölbilder. Einflüsse aus den Stilrichtungen der Neuen Sachlichkeit, des Photorealismus oder der Pop Art, fließen in das Schaffen Salzmanns ein und entwickelten sich in den letzten Jahren zu einer eigenständigen Sprache visueller Gestaltungsmöglichkeiten.“ (Monika Böhme-Sauter)



Hanns Schimansky BERLIN

1949 geboren in Bitterfeld, aufgewachsen in Stralsund und Rostock

1968-72 Landwirtschaftsstudium an der Universität Rostock, während der Schul- und Studienzeit Teilnahme an Zeichenzirkeln, wichtige Anregungen durch Johannes Müller

1972-77 Berufspraxis in der Getreidewirtschaft

ab 1974 Förderung durch Gerhard Kettner

1977-80 Stipendium als Meisterschüler an der Akademie der Künste der DDR in Berlin, bei Gerhard Kettner, Berlin wird Wohn- und Arbeitsort

1985 Wilhelm-Höpfner-Preis der Winkelmann-Gesellschaft, Stendal

1990 Stipendiat des Kunstrings Folkwang, Essen

1993 Stipendium der Stiftung Kulturfonds, Berlin

1994 Mitglied im Deutschen Künstlerbund

1996 Grafikpreis der Kunstmesse Dresden

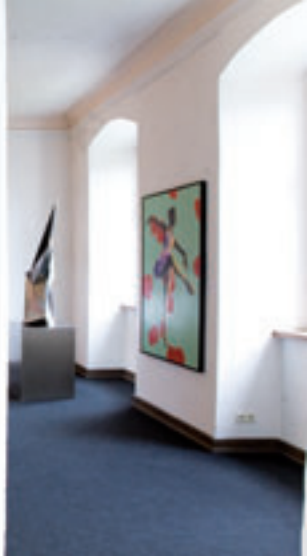
1996-97 Stip. Cité Internationale des Arts, Paris

1997 Mitglied der Akademie der Künste Berlin

seit 1998 Professur an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee

2001 Felix-Hollenberg-Preis für Radierung, Albstadt

„Hanns Schimansky hat als reiner Zeichner unabhängig von Trends in Ost und West individuell seine Bildsprache entwickelt. Die handteller- bis türformatgroßen Zeichnungen, mit Bleistift, Tusche und Ölkreide auf unterschiedlichen Papierqualitäten ausgeführt, und die sogenannten Faltungen bilden das Werk des in Berlin lebenden und an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee lehrenden Künstlers. Die tastende Linie und das Periphere - zweifellos kommt diesen beiden Komponenten im bildnerischen Denken Hanns Schimanskys eine eminente Bedeutung zu. Ihn interessieren die Grenze, die Kante, der Bruch, der Punkt, der Knick, an dem Übergänge stattfinden - osmotisch oder in unmittelbaren Sprüngen, als Vertauschung, Wechsel oder Umkehrprozess.“ (Kirsten Claudia Voigt)





GALERIE EWALD KARL SCHRÄDE



KARLSRUHE & MOCHENTAL

Galerie Schrade · Schloß Mochental

89584 Ehingen - Mochental, Fon 07375/418, Fax - 467
schrade@galerie-schrade.de, www.galerie-schrade.de

Öffnungszeiten: Dienstag bis Samstag 13.00–17.00 Uhr, Sonn- und Feiertage 11.00–17.00 Uhr

Fotos und Layout: Martina Strlic, Textkonzeption und Foto Rückseite: Dr. Melanie Klier,
Titelfoto: René Schrei